Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag — Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl. — von Ph. Culbart in Castrop.

Nr. 24. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. **Samstag, den 24. März 1894.** Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Castroper

Putz-, Mode- und Weißwaaren-Handlung.

Münsterstraße. C. Heyng. Münsterstraße.

Geschäfts-Prinzip: **Kleinster Nutzen bei möglichst großem Umsatz.**

Saison 1894. Größte Auswahl Saison 1894.

in Damen- und Kinderhüten

nach den neuesten Modellen und unter Verarbeitung der solidesten und feinsten Stoffe.

Meiner überaus zahlreichen Kundschaft gestatte ich mir, mein wirklich auf das geschmackvollste und eleganteste ausgestattete Lager in

garnirten und ungarnirten

Hüten

zur geneigten Besichtigung angelegentlichst zu empfehlen.



Durch streng reelle Bedienung und größte Zuvorkommenheit werde ich mich wie bisher befleißigen, jeder an mich gestellten Anforderung nachzukommen, wie ja auch der stetig zunehmende Kundenkreis beweist.

Bei Garnirung der Hüte verwende ich nur die allerbesten Zuthaten und sichere auf elegante und chice Modellirung die peinlichste Sorgfalt zu.

Ramsch- oder **Schundwaare** führe ich nicht.

Mein Lager in sämmtlichen Weißwaarrn ist geradezu überfüllt, sodaß es selbst der verwöhntesten Person ein Leichtes sein wird, das Richtige zu wählen.

Ich empfehle:

Für **Damen:**
Hemde, Nachtjaken, Unterröke, Beinkleider u. s. w., von den spottbilligsten bis zu den hochfeinsten mit Feston und Stickerei.
Mädchen-Hemden und **Hosen** mit und ohne Feston.

Für **Herren;**
Nachthemde, Nachtjacken, Taschentücher, Faltenhemde, Vorhemdchen, Manschetten, Fleh- und **Klapp-Kragen** in hier noch nicht gesehener Auswahl und in nur **prima Qualitäten** zu billigen Preisen.

In Ausstattungen für Erstlinge als:
Taufkleidchen, Steckbettchen, Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder u. s. w. habe ich mein Lager so reichhaltig **assortirt**, daß wohl kein Käufer dasselbe unbefriedigt verlassen wird; ich biete hierin auch der größten **Concurrenz** die Spitze.

Schürzen:
Von den gewöhnlichen Arbeitsschürzen bis zu den pickfeinsten Zierschürzen empfehle eine geschmackvolle und gediegene Auswahl.

Corsetten:
In Corsetten führe nur als unübertrefflich für Sitz und Gesundheit die allerbeste **Qualität** und zwar Frauen-, Umstands- und Nähr-Corsetten.

Handschuhe:
Große Auswahl in weiß und schwarz **Glacé, Tricot** u. s. w. in nur guter Qualität. Strümpfe für Damen und Herren in weiß und farbig unter Garantie für gute Wolle.

Brautschleier und Brautkränze

in wirklich prachtvollen Mustern und größter Auswahl zu äußerst gestellten Preisen.

Um meinem Gschäftsprinzipe bei genauester Calculation die billigsten Preise zu stellen, treu bleiben zu können, bitte ich meine geehrten Mitbürger von Castrop und Umgegend um geneigten Zuspruch.

Castroper Putz-, Mode- und Weißwaaren-Handlung.

C. HEYNG.

Jedes im Schaufenster befindliche Stück wird auf Wunsch verabfolgt.

Zuvorkommende Bedienung. Kein Kaufzwang.

Um Besichtigung meiner Schaufenster wird gebeten.

Ostergruß.

Osterglocken klingen weit in's Land hinein,
Künden Freud' und Friede, lichten Sonenschein;
Frühlingsschimmer gleitet über Flur und Feld,
Und im Festtagskleide ruht beglückt die Welt!

Unter Gottes Odem die Natur erwacht, —
Hört es klingen, tönen in der Osternacht!
Tausend Lieder feiern Auferstehungs-Sieg,
Singen, wie der Heiland seiner Gruft entstieg. —

Menschenherz voll Liebe, Menschenherz voll Treu',
Oeffne dich dem Frühling, hoffe, glaub' auf's Neu'!
Schmerzliches Enttäuschen deck' Vergessenheit, —
Dir auch auferstanden ist die goldne Zeit!

Am Ostertage.

Was ist uns das Erwachen der Natur zu neuem Frühlingsleben, wenn nicht das eigene Herz, das mit Dunkel erfüllte, eine Auferstehung feiert? Erst die Freudenbotschaft, welche Christus uns gebracht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!" schafft Ostern in der Menschenseele. Denn diese Botschaft giebt dem, der sich ihr öffnet, die Gewißheit, daß wir nicht geboren sind, um unter dem Bann unserer Lüste und Sorgen ein welkes Dasein zu führen und endlich zu sterben, nachdem wir eine Hoffnung nach der andern zu Grabe getragen haben, sondern um in Gott zu leben und nimmer zu sterben. Aber das Ziel erreicht nur, wer den Kampf gegen das eigene Ich — welcher der schwerste unter allen Kämpfen ist — siegreich besteht. Ein tiefsinniges Wort über solches Sterben, das die Bedingung des Lebens ist, hat Goethe gesprochen:

Lange hab' ich mich gesträubt,
Endlich gab ich nach.
Wenn der alte Mensch zerstäubt,
Wird der neue wach.

Und solang du dies nicht hast,
Dieses Stirb und Werde,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.

In Kampf und Selbstverleugnung muß jeder seinen Karfreitag feiern, der gewürdigt werden soll, in tiefster Seele ein Ostern zu erleben. Wieviel Klagen und Murren geht durch die Welt! Wir müssen besser werden, dann wird es besser sein. Der Ostertag ruft unser deutsches Volk, ruft jeden von uns zu neuem, in selbstloser Liebe verjüngtem Leben.

Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte, —
Wacht auf; der Ostertag ist da!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Abbazia den Befehl unterzeichnet, der die Seesoldaten-Abtheilung zurückberuft, die seit dem 18. Januar in Kamerun weilt.

Die Regierung beabsichtigt eine Expedition in das unmittelbare Hinterland von Kamerun zu entsenden.

Russische Preßstimmen über den deutsch-russischen Handelsvertrag: Die „Moskow. Wynd." schreibt: Graf Caprivi kann zufrieden sein mit den von ihm erzielten Resultaten, um so mehr als er große Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Die Hauptbedingung des Vertrages liegt nicht in den gegenseitigen Vergünstigungen, sondern in der Sicherung des Friedens in Europa. Ein offizielles russisches Organ nennt den Vertrag „ein sicheres Pfand des Friedens" unter Berufung auf die einmüthige Ansicht aller leidenschaftslosen Organe der ausländischen Presse.

Von den 43 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gehören noch 16 einer der kirchlichen Gemeinschaften an. Zur katholischen Kirche gehören noch Richard Fischer, Meist, Birk, Auer und v. Vollmar, als evangelisch bezeichnen sich Brühne, Bueb, Dietz, Förster, Meister, Schippel, Schönlank und Schulze, als israelitisch Singer, Stadthagen und Wurm. Dagegen sind konfessionslos Bebel, Blos, Bock, Frohme, Geyer, Grillenberger, Harm, Herbert, Hofmann, Joest, Kühn, Klees, Legien, Liebknecht, Metzger, Möller, Reißhaus, Robert Schmidt (Berlin), H. W. Schmidt (Frankfurt), A. Schmidt (Mitweida), Seifert, Stolle, Schuhmacher, Tutzauer, Ulrich, Vogtherr, Zubeil.

Im ärztlichen Bezirksverein in Leipzig war von einigen Militärärzten der Reserve der Antrag gestellt worden, zwei Mitglieder, welche sich offen zur sozialdemokratischen Partei bekannten, aus dem Verein auszuschließen, da sonst sämmtliche Militärärzte gezwungen seien, ihren Austritt aus dem Verein zu erklären. In seiner letzten Sitzung nun hat der ärztliche Bezirksverein nahezu einstimmig den Ausschluß der beiden Mitglieder abgelehnt. Maßgebend für diese Entschließung waren besonders die Folgen, die ein zustimmender Beschluß im Gefolge habe. Auch sei der ärztliche Bezirksverein kein politischer, sondern ein Berufsverein, der sich nicht um die politische Meinung seiner Mitglieder zu kümmern habe.

Nach in Posen eingegangenen zuverlässigen Nachrichten ist unter den Pferden des in Czenstochau, unweit der preußischen Grenze, garnisonirenden russischen Dragonerregiments die sibirische Beulenpest ausgebrochen. 40 Pferde sind der Seuche schon erlegen. Die preußischen Grenzbehörden haben die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Fiume, 21. März. Kaiser Wilhelm ist nach glücklich verlaufener Fahrt um 3 Uhr hier eingetroffen; er wurde von der Kaiserin empfangen und von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Die beiden Majestäten begaben sich auf der Yacht Cristable nach Abbazia.

Fiume, 21. März. Kaiser Wilhelm trug bei seiner Ankunft österreichische Uniform, begrüßte und küßte die Kaiserin, und begrüßte hierauf das erzherzogliche Paar, Erzherzog Josef und Erzherzogin Klothilde, sowie dessen Gefolge und die anwesenden Vertreter der Behörden. Beide Majestäten fuhren sodann unter dem Salut des Schulschiffes „Moltke" auf einer Schaluppe an Bord der Yacht „Christable" und auf dieser nach Abbazia, wo sie um 4 Uhr ankamen und vor der Villa Angiolina anlegten. Die älteren Prinzen erwarteten das Kaiserpaar an der Landungstreppe; unter dem Geschützsalut des Schiffes „Moltke" und unter den Klängen der deutschen Hymne, welche die Kurmusik spielte, betrat der Kaiser das Land. Ein offizieller Empfang war abgelehnt. Unmittelbar nach der Landung traf ein Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Josef ein.

Ein neuer Austausch von Höflichkeiten zwischen dem Kaiser von Oesterreich und Carnot aus Anlaß der Anwesenheit des ersteren an der französischen Riviera ist am Donnerstag erfolgt. Der Kaiser von Oesterreich richtete von Kap Martin aus folgendes Telegramm an den Präsidenten Carnot: „Bevor ich Kap Martin verlasse, bitte ich Sie, Herr Präsident, sich versichert zu halten, daß ich von meinem Aufenthalt in diesem schönen Lande die angenehmste Erinnerung bewahre, und mit dem Ausdruck meiner aufrichtig freundschaftlichen Gefühle meinen lebhaftesten Dank entgegen zu nehmen, für die liebenswürdige Gastfreundschaft und die Aufmerksamkeiten, welche mir in Frankreich von allen Seiten entgegengebracht worden sind. Franz Josef." — Der Präsident Carnot erwiederte hierauf in einem Telegramm aus Paris: „Sehr bewegt über die Gefühle, welche Ew. Majestät mir beim Verlassen von Kap Martin aussprechen, danke ich Ew. Majestät für die liebenswürdigen Worte, mit welchen Sie mir Mittheilung machen von der angenehmen Erinnerung, welche Sie durch den Aufenthalt in Frankreich mit sich nehmen. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, Ew. Majestät meiner aufrichtigen Freundschaft zu versichern." Der freundschaftliche, warme Ton beider Telegramme dürfte allgemein mit Genugthuung als ein neues Zeichen der durchaus friedlichen Lage begrüßt werden.

England.

Im Londoner Hydepark hielten am Sonntag verschiedene Arbeiterorganisationen Versammlungen ab, in denen gegen das Oberhaus gesprochen wurde. Mehrere Mitglieder des Parlaments wohnten der Kundgebung bei. Die Hauptrede hielt Burns, welcher die Nothwendigkeit betonte, den Gesetzentwurf wieder einzubringen, durch welchen die verschiedenen Fälle von Verantwortlichkeit der Arbeitgeber gegen die Arbeiter festgesetzt werden sollen. Ferner befürwortete der Redner die Abschaffung des Oberhauses, indem er auf die Konflikte anspielt, welche zwischen den beiden Kammern in Frankreich und zwischen dem Senat und dem Repräsentantenhaus in den Vereinigten Staaten beständen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher dem Oberhause vorgeworfen wird, die Entscheidung der Majorität des Unterhauses hinsichtlich der Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber umgestoßen zu haben; gleichzeitig wird die Wiedereinbringung einer Bill auf Abschaffung des Oberhauses verlangt.

Unterhaus. Kay Shuttleword erklärte, das für die Zukunft entworfene Schiffsprogramm erstrecke sich auf fünf Jahre; es sei unerwünscht, dasselbe zu veröffentlichen. Die Regierung wünsche nicht nur die Ueberlegenheit der britischen Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffsbaues. Das Ausland müsse ein für alle Male wissen, daß England sich die Suprematie der britischen Flotte nicht gefährden lassen wolle und entschlossen sei, die Flotte stark genug zu machen, sodaß England nicht nur irgendwelcher möglichen Kombination gewachsen sei, sondern auch die Besitzungen an den britischen Küsten vertheidigen könne.

Italien.

Die italienische Regierung ertheilte der österreichischen Industrie einen bedeutenden Auftrag; sie bestellte 400 000 Stahlbarren zur Herstellung der Läufe für die neuen Gewehre.

Frankreich.

Die Pariser Polizei verhaftete eine Bande von 22 internationalen Gaunern, die Dokumente, Diplome, Zeugnisse fälschten und von Erpressungen lebten. Die Bande besteht aus zwei Deutschen Namens Boos und Zickert, acht Oesterreichern, acht Russen, zwei Türken und zwei Griechen. Zickert, der sich Baron nennt, will deutscher Offizier gewesen sein und im Dienst der Pariser Geheimpolizei gestanden haben.

Belgien.

Das „Journal de Bruxelles" meldet die endgültige Errichtung eines belgischen Koksſyndikats.

Amerika.

Während die Regierung in Rio de Janeiro Viktoria schießen läßt und sich alle Mühe giebt, die Führer des Flotten-Aufstandes, die an Bord fremder Schiffe geflohen sind, in ihre Hand und demnächst an den Galgen zu bringen, haben in Südbrasilien die Regierungstruppen eine neue schwere Niederlage erlitten; die Aufständischen unter Kommando des Generals Saraiva eroberten die Festung Itarara, welche mit 3000 Mann kapitulirte. Gegenüber diesen Fortschritten will der Erfolg in der Bucht von Rio de Janeiro wenig besagen

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 23. März 1894.

— Wir machen das reisende Publikum darauf aufmerksam, daß die am Tage vor Ostern auf den Bahnstationen gelösten Rückfahrkarten volle vier Tage Gültigkeit haben, jedoch muß die Rückfahrt am [illegible] treten werden.

— Im Landkr[illegible] 6 Krankenhäuser: Hüttenhospital zu [illegible] Castrop, 4. das 5. die Kaiser Wilhe[illegible] St. Josefshospital [illegible] diesen Krankenhäuser[illegible] Es litten an innere[illegible] heiten 1201, an Ty[illegible] 51. Es starben 1[illegible] ungeheilt blieben 20[illegible] schluß 278 Kranke. Mk. bis 1,50 Mk.

— Vom 1. [illegible] Landkreise Dortmu[illegible] die königliche Lande[illegible] beiten beauftragten [illegible] werden sich durch L[illegible] tzer haben die gesetz[illegible] keit zu unterstützen [illegible] marken den beglaubi[illegible] zu gestatten. Flurb[illegible] Baumaterial, besond[illegible] nach ortsüblichen Pr[illegible] ziren und Beamten [illegible] und ihre Mannscha[illegible] falls gleich bar bezah[illegible]

— Die gelsen[illegible] gelaufenen Jahre ei[illegible] von welchem 282 44[illegible] nung übertragen si[illegible] einer Dividende von[illegible] tragende Aktienkapita[illegible] Aufsichtsrath gezahlt

— Pflichtverge[illegible] April d. J. tritt ein[illegible] in Kraft, nach welch[illegible] folgt werden können, [illegible] den nothwendigen U[illegible] den Verdienst für fi[illegible] menverwaltung zu ü[illegible] den ohne Zweifel mi[illegible] Ehemänner und Väte[illegible] nächst ergehenden An[illegible] rigen nicht nachkomm[illegible]

— Der Verkäu[illegible] des Reichsgerichts, [illegible] im Gebiet des ge[illegible] liche Mängel des Kau[illegible] Mängel dem Käufer [illegible] im Kaufvertrage au[illegible] geschlossen ist.

— Der bereits[illegible] strafte Kanalarbeiter [illegible] entwendete in der [illegible] Wirth Otto Höhne [illegible] 1 Revolver, drei [illegible] Zuchthaus, 5 Jahre [illegible] aufsicht waren der L[illegible]

In Schwert[illegible] brochen, der recht he[illegible] Morgen verkaufte, la[illegible] auswärtiger Bäcker [illegible] vielen Abnehmern wo[illegible] Brot kauften, um Ge[illegible] chen jetzt ihrem aus[illegible] Theil nach oder über[illegible]

Das Testament.

Mittheilung aus dem Leben eines Richters.

Auf einem kleinen Landgute, eine Viertelstunde von meinem Wohnorte entfernt, lebte der verschiedete Flottenkapitän Heider von seiner Pension und den Zinsen eines kleinen Vermögens, das er sich durch Sparsamkeit erworben hatte. Er war ein ernster, schroffer und strenger Mann, welcher fast gar keinen Umgang hielt, außer mit seinem Schwager, dem Rektor Blining, einem Manne, der ebenfalls als hart und streng bekannt war. Heiders Hauswesen wurde von einer Haushälterin und einer Dienstmagd besorgt und nur sein Stiefsohn Karl Schon war außer den beiden Dienstboten sein Hausgenosse. Dieser war der Sohn erster Ehe seiner verstorbenen zweiten Frau, die er als Wittwe geheirathet hatte. Aus seiner ersten Ehe lebte ein Sohn, der Kaufmann Ludwig Heider, welcher ein Schnittwaarengeschäft in der Stadt errichtet hatte und sich mit seiner Familie kümmerlich von seinem Verdienste ernährte.

Es war Jedermann bekannt, daß Vater und Sohn in den gespanntesten Verhältnissen, fast in offenbarer Feindschaft lebten. Als Grund ihres Zwistes nahm man eine gerichtliche Klage des Sohnes gegen den Vater auf Herausgabe des mütterlichen Erbtheiles an, welches dieser verweigert hatte, aber gleichwohl auszuliefern gezwungen worden war. Seit zwei Jahren hatten sie sich nicht gesprochen, nicht gesehen; Freunde des Sohnes, die eine Aussöhnung zu bewirken versuchten, wurden von Beiden entschieden zurückgewiesen, und konnten auch nicht die Ursache des Hasses in Erfahrung bringen. Der Vater verbot ihnen sogar, den Namen des Sohnes vor ihm laut werden zu lassen; Versuche dieser Art wurden daher nicht weiter angestellt.

So standen die Sachen, als der Kapitän in einem schriftlichen Gesuche an die Justizkanzlei bat, eine Kommission zu ernennen, die sich zu ihm, da er krankheitshalber nicht zur Stadt kommen könne, herausverfüge, um sein gerichtliches Testament aufzunehmen. Zu diesem Geschäfte beordert, fuhr ich in Begleitung eines Kollegen und Schreibers zu ihm hinaus.

Ich traf den alten 67jährigen Mann in einem Lehnsessel sitzend, die Füße und Beine mit einer Matratze umwickelt, körperlich leidend, aber doch nicht so krank, daß ich einen nahen Tod erwarten durfte. Im Zimmer befanden sich außer ihm der Stiefsohn und der Schwager. Ich begann eine Unterhaltung mit dem Kapitän, um zu prüfen, ob seine Geisteskräfte ungeschwächt seien und als ich diese vollkommen gesund fand, leitete ich das Gespräch auf die Veranlassung unseres Erscheinens. Der Kapitän erklärte sein Testament jetzt machen zu wollen, und bat mich, es zu Protokoll zu nehmen. Wir setzten uns, und durch eine bezeichnende Bewegung deutete ich an, daß die übrigen nicht zur Kommission gehörigen Personen hier überflüssig wären. Er verstand mich und sagte: „Ich wünsche, daß mein Stiefsohn und mein Schwager bei diesem Akte zugegen bleiben."

„Wenn Sie es wünschen", antwortete ich, „so können wir nichts dagegen haben; wir mußten Sie aber darauf aufmerksam machen, indem wir nicht wußten, ob Sie den Inhalt Ihres Testamentes geheim halten wollten, oder nicht. Wir sind auf Verschwiegenheit beeidigt, können sie aber nicht Personen gebieten, welche als bloße Ohrenzeugen gegenwärtig sind."

„Von der Verschwiegenheit dieser beiden Anwesenden bin ich überzeugt. Uebrigens ist es mir auch ganz gleichgültig, ob der Inhalt meines letzten Willens bekannt wird oder nicht."

Nachdem der Eingang des Aktes zu Protokoll genommen war, forderte ich den Kapitän auf, seine letzte Willensbestimmung anzugeben.

„Gut. Schreiben Sie. Zuvörderst enterbe ich meinen Sohn den Kaufmann Ludwig Heider aus Gründen, die ihm wohlbekannt sind."

„Halt," rief ich dem Schreiber zu, „schreiben Sie nicht."

„Herr, was fällt Ihnen ein," brauste der Kapitän auf.

„Es ist meine Pflicht, Sie auf unsere Gesetzgebung aufmerksam zu machen. Der Vater, welcher seinen Sohn ohne gesetzlichen Grund enterbt, wird als wahnsinnig betrachtet, und sein Testament auf Antrag des Verletzten für ungültig erklärt. Die im Gesetze vorgeschriebenen Ursachen der Enterbung sind allein gültig, und man kann daher sein Kind nicht enterben, weil es eine Klage im Zivilprozeß gegen den Vater angestrengt hat."

„Sie spielen auf unseren Prozeß an; nennen Sie mir einige andere gesetzliche Gründe."

„Alle herzuzählen, würde zu weitläufig sein; ich will Ihnen nur einige nennen: wenn ein Sohn den Vater eines Staatsverbrechens anklagt, ihn ehrenwidrig behandelt, ihn thätlich mißhandelt, nach dem Leben trachtet —"

„Schon genug, es bleibt bei der Enterbung."

„Der Enterbungsgrund muß namentlich im Testament aufgeführt und wahr sein, widrigenfalls die Enterbung nichtig ist."

„Ist das gesetzliche Vorschrift?"

„Jawohl."

„Nun, so schreiben Sie! ich enterbe meinen Sohn Ludwig, weil er mir nach dem Leben getrachtet hat."

Vor Schreck und Staunen erstarb mir das Wort auf der Zunge.

„Und diese Anschuldigung ist wahr?"

„Sie ist wahr. Doch das geht Sie nichts an. Mein Sohn wird sich wohl hüten, die Unwahrheit dieser Thatsache behaupten zu wollen. Ich habe Beweise."

„Beweise? Haben Sie sich nicht getäuscht? Der bloße Glaube, die äußere Wahrscheinlichkeit, die moralische Ueberzeugung ist noch sehr weit von dem Beweise entfernt. Wollen Sie denn dem versunkenen Kinde nie verzeihen, die Strafe noch über das Grab hinweg verlängern?"

„Mir scheint", [illegible] dazwischen, „Sie pre[illegible] Ihres Amtes zu wa[illegible]

Ich sah den Me[illegible] Blick aus seinen tiefl[illegible] stand der Stiefsohn [illegible] lichen Bewegung ja [illegible]

„Herr", fuhr ich[illegible] meine Rechte und Pf[illegible] antworten, was ich i[illegible] ein Recht, was mir [illegible] es Ihnen eröffnen. [illegible] Weise in Sachen mis[illegible] Thüre zu weisen. S[illegible] mich hier zu unterbre[illegible] brauch gegen Sie ma[illegible]

Der Rektor schlu[illegible] dann einen stechenden [illegible] an Händen und Füße[illegible] höchst unheimlich vor, [illegible] Rektor noch einmal se[illegible] los zu werden. Der [illegible] Lehnstuhle hin und he[illegible] Allein er nahm sich z[illegible] Ruhe: „Beendigen wi[illegible] letzten Willen nieder."

Es geschah. Ich [illegible] und beschloß, mich ni[illegible] und sie vorläufig ihre[illegible] Enterbungsparagraph

„Was bestimmen

Er fuhr fort: „[illegible] meinen Stiefsohn Karl [illegible] Nachlaß erb- und eig[illegible]

die Rückfahrt am Oster Dienstag vor 12 Uhr nachts angetreten werden.

— Im Landkreise Dortmund befinden sich zur Zeit 6 Krankenhäuser: 1. das Marienhospital in Lünen, 2. das Hüttenhospital zu Wambel, 3. das St. Rochushospital zu Castrop, 4. das evangelische Krankenhaus in Castrop, 5. die Kaiser Wilhelm Augusta-Stiftung in Dorstfeld, 6. das St. Josefshospital in Kirchlinde. Im Jahre 1893 sind in diesen Krankenhäusern im ganzen 2390 Kranken verpflegt. Es litten an inneren Krankheiten 1064, an äußeren Krankheiten 1201, an Typhus 51, an Syphilis 23, an Tuberkulose 51. Es starben 156. Als geheilt entlassen wurden 1751, ungeheilt blieben 205 und überhaupt als Bestand am Jahresschluß 278 Kranke. Die Pflegesätze betragen pro Tag 0,75 Mk. bis 1,50 Mk.

— Vom 1. Mai d. Js. ab werden im Stadt- und Landkreise Dortmund trigonometrische Vermessungen durch die königliche Landesaufnahme stattfinden. Die mit den Arbeiten beauftragten Offiziere, Beamten und Trigonometer werden sich durch Legitimationen ausweisen. Die Grundbesitzer haben die gesetzlich angeordneten Arbeiten nach Möglichkeit zu unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den beglaubigten Personen auch ohne vorherige Anzeige zu gestatten. Flurbeschädigungen, Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial, besondere Hülfsleistungen, Arbeiter 2c. werden nach ortsüblichen Preisen gleich bar bezahlt. Auch ist den Offizieren und Beamten überall, wo sie es verlangen, für sich und ihre Mannschaften Quartier zu gewähren, welches ebenfalls gleich bar bezahlt wird.

— Die gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft hat im abgelaufenen Jahre einen Gewinn von 2 486 522 Mk. erzielt, von welchem 282 440 M. als Reservevertrag auf neue Rechnung übertragen sind; 2 160 000 M. werden zur Zahlung einer Dividende von 6 Prozent auf das 36 000 000 M. betragende Aktienkapital und 44 081 M. als Tantieme an den Aufsichtsrath gezahlt.

— Pflichtvergessene Ehemänner u. Väter. Mit dem 1. April d. J. tritt eine neue Bestimmung des Strafgesetzbuches in Kraft, nach welcher solche Familienväter strafrechtlich verfolgt werden können, die in der Lage sind, ihren Angehörigen den nothwendigen Unterhalt zu gewähren, es aber vorziehen, den Verdienst für sich zu behalten und die Familie der Armenverwaltung zu überlassen. Die Armenverwaltungen werden ohne Zweifel mit aller Schärfe gegen die pflichtvergessenen Ehemänner und Väter vorgehen, sofern diese der an sie zunächst ergehenden Aufforderung zur Versorgung ihrer Angehörigen nicht nachkommen.

— Der Verkäufer einer Sache haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 27. März 1893, im Gebiet des gemeinen Rechts für ihm bekannte wesentliche Mängel des Kaufgegenstandes, wenn er geflissentlich diese Mängel dem Käufer anzuzeigen unterlassen hatte, selbst wenn im Kaufvertrage ausdrücklich die Haftung für Mängel ausgeschlossen ist.

— Der bereits 7 Mal, auch mit Zuchthaus, vorbestrafte Kanalarbeiter August Zabetzki aus Horsthausen entwendete in der Nacht vom 1. zum 2. Januar cr. dem Wirth Otto Höhne mittelst Einsteigens 4 Flaschen Schnaps, 1 Revolver, drei Uhren und 1 gold. Kneifer 2c. 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht waren der Lohn für seine Diebereien.

In Schwerte ist ein Brot- und Butterkrieg ausgebrochen, der recht heiß zu werden verspricht. Am Samstag Morgen verkaufte, laut dem „Kreisblatt", auf dem Markte ein auswärtiger Bäcker 3 Weizenbrote für 1 Mark. Unter den vielen Abnehmern waren auch dortige Bäcker, welche von dem Brot kauften, um Gewicht und Qualität zu prüfen, und machen jetzt ihrem auswärtigen Kollegen das Experiment zum Theil nach oder überbieten ihn gar.

Der Kaufmann Brannahl in Minden hat seiner Frau anläßlich eines Streites den Hals durchschnitten. Der Mörder ist verhaftet.

Einen schweren Verlust erlitt ein früher wenig bemittelter Einwohner in Osnabrück, indem er im Differenzgeschäft die Summe von rund 100 000 M. verlor. Der betreffende hatte, laut „Hann. Kour.", sein Vermögen vor einigen Jahren im Spiel gewonnen — ein Viertel des Hauptgewinnes der preußischen Klassenlotterie —, er hat es auch im Spiel wieder verloren.

Lingen. Nach und nach werden die Arbeiten am Dortmund-Emshäfen-Kanal wieder aufgenommen. Vorläufig ist man mit der Anschüttung (Erhöhung) der Wege bei den verschiedenen Brücken, die sämmtlich bedeutend höher gelegt werden müssen, beschäftigt. Die sämmtlichen Brücken, welche von Hanekenfähr bis Meppen über den Kanal führen, sind mit Ausnahme einer einzigen, und zwar der an der Lingen-Nordener Chaussee, ohne Drehvorrichtung, also feste Brücken, obschon man es anfänglich auf mehrere Drehbrücken abgesehen hatte. Die sogenannte „Alte Ems", ein Ueberbleibsel des früheren Laufes des Emsstromes, ist beinahe zu 3/4 Theilen zugeschüttet; die weitere Zuschüttung dieser im ganzen 40 Morgen großen Wasserfläche wird noch dies Jahr erfolgen.

Nach anderthalbtägiger Verhandlung vor der Strafkammer in Essen wurde am letzten Samstag der noch nicht zwanzigjährige Metzgergeselle Carl Weber von dort, der beschuldigt war, am 4. Dezember 1891 die einundzwanzig Jahre alte Dienstmagd Katharina Schneider aus Altenessen durch Erwürgen ermordet zu haben, wegen nicht ausreichender Beweise freigesprochen. Es wurden einundachtzig Zeugen vernommen. Der Staatsanwalt hatte fünfzehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Essen in der Person eines noch nicht 14 Jahre alten Schulmädchens, welches bei Kaufleuten auf den Namen dort wohnender Herrschaften größere Proben von Kleiderstoffen und dergl. entnahm. In der elterlichen Wohnung des Mädchens fand die Polizei ein hübsches Stofflager vor.

Die in Düsseldorf eingeführte Biersteuer hat im Jahre 1892/93 eine Gesammteinnahme von 146 296 Mk. und eine Nettoeinnahme von 124 086 Mk. eingebracht.

Ein bei einer Herrschaft in Köln in Dienst stehendes Mädchen suchte infolge eines Wortwechsels seine Dienstgeberin zu vergiften, indem es einem Glase Wein Salzsäure zusetzte. Durch sofortige ärztliche Hülfe wurde die Frau vor dem sicheren Tode bewahrt. Das Mädchen wurde verhaftet.

Eine raffinirte Schwindlerin ermittelte die Polizei in

Der Doppelmörder Anwinkel in Köln ist am Samstag voriger Woche früh 6 Uhr hingerichtet worden, da der Kaiser das Todesurtheil bestätigte.

Ein recht betrübender Unglücksfall trug sich in einem Hause an der Moselstraße in Köln zu. Eine dort wohnende Familie hatte ihrem sechsjährigen Mädchen im Zimmer eine Schaukel hergerichtet, welchem Spiele das Kind in seiner freien Zeit sich oft und gerne hingab. Auch am letzten Dienstag war es vom Eßtisch weg ins Nebenzimmer zu seiner Schaukel gegangen und als die Eltern nach einer geraumen Weile nach ihrem Kinde sahen, hing der Körper des Mädchens leblos an der Schaukel; die Stricke waren ihm, auf welche Weise ist noch unaufgeklärt, um den Hals geschlungen und hatten den Erstickungstod des armen Mädchens herbeigeführt.

Das Caffee Monopol auf der Hohestraße in Köln ist zum Preise von 550 000 M. in den Besitz des Herrn Preinitz in Frankfurt a. M. übergegangen. Diesem bestgelegensten Caffee Kölns sind bisher keine günstigen Schicksale beschieden gewesen. Das Vermögen des Erbauers wurde von der Börse verschlungen und das Caffee kam in den Besitz des Bankhauses Sal. Oppenheim jun. u. Ko,; der erste Besitzer und später dem Namen nach auch Besitzer des nach ihm benannten Hauses, Herr Tewele, wandte unter Hinterlassung vieler Schulden Köln den Rücken, nachdem das Caffee außerordentlich heruntergekommen. Herr Willy Besken aus Elberfeld trat als Teweles Nachfolger eine schlimme Erbschaft an. Zunächst räumte er mit der das ganze Geschäft untergrabenden Gesellschaft und fesselte wieder die gute Gesellschaft ans Haus, so daß das Caffee heute von besserem Familien-Publikum besucht wird.

In Köln ist etwas seltsames passirt. Der dortige Stadtbaninspektor, ein tüchtiger Beamter, hat seine Kündigung erhalten, weil er die ihm durch einen Boten überbrachte mündliche Aufforderung eines jüngeren Beigeordneten (Assessors) zur persönlichen Rücksprache abgelehnt hat. Nach der „Deutschen Bauzeitung" hat er sich zur Ablehnung befugt gehalten, weil er den Beigeordneten auf grund früherer Aeußerungen des Oberbürgermeisters nicht als seinen Vorgesetzten ansah. Und wegen solcher Kleinigkeiten gleich Entlassung? Ein starkes Stück.

Das Hotel „Weidenhof" in Elberfeld ist in den Besitz des Herrn Hotelbesitzer Maier aus Kassel für den Preis von 1 300 000 Mk. übergegangen.

„Hocherfreut" ist Herr Amtsrichter Statz in Rohrbach in der Lage, seinen Freunden anzuzeigen, daß seine junge Gattin von drei gesunden Mädchen entbunden wurde.

Seit einigen Tagen ist der Kassierer Velde von der Vorschußkasse in Dietz spurlos verschwunden. Genaue Kassenrevisionen haben jetzt ein Defizit von 50 000 M. ergeben. Wie schlau Velde zu werke ging, erhellt daraus, daß er beispielsweise Rollen in der Kasse liegen hatte, die laut Aufschrift 1000 M. in 20-Markstücken enthalten sollten, in Wirklichkeit aber nur 50 M. in 1-Markstücken enthielten. Der wirkliche Fehlbetrag läßt sich noch nicht ermitteln. Velde ist mutmaßlich ins Ausland entkommen.

Frau General-Director Lang in Wiesbaden hat dem von ihr zum Besten eines Hospitalbaues in Schwalbach gestifteten Fonds einen weiteren Beitrag von 10 000 M., im Ganzen jetzt 100 000 M., überwiesen.

Wach' auf mein Herz!

Wach' auf mein Herz, laß alles Trauern,
Der Frühling naht mit Glanz und Lust,
Was soll, wenn alles blüht und duftet,
Das alte Weh in junger Brust?

Was soll inmitten all' dem Jubel
Der freudenlose, kranke Blick?
Wach' auf mein Herz, laß alles Trauern,
Der Frühling naht mit neuem Glück!

Vermischtes.

* Ein Urtheil über das Annonciren. Auf den Wert und die große Wichtigkeit des Annoncirens hinzuweisen, wäre ein überflüßiges Unterfangen, da das gesammte Annoncenwesen zu einer Höhe gediehen ist, die allein schon beweist, wie absolut unentbehrlich dieser Verkehrszweig geworden ist. Die Aeußerungen des verstorbenen hervorragenden amerikanischen Journalisten und Präsidentschaftskandidaten Horace Greeley über das Annonciren, welche wir nach dem H.-Mus. im folgenden wiedergeben, dürften indeß für Viele von Interesse sein. Greeley: „Es ist Thorheit, von den Kosten des Inserirens zu reden. Ebenso gut könnte man etwas gegen die Ausgabe für die Mittel sagen, wodurch man die Waaren vor schlechtem Wetter und vor Dieben schützt oder gegen die Kosten des Versandes. Alle anderen Geschäftsunkosten sind ohne sich rechtfertigende Beweggründe aufgewendet, wenn jene wesentliche Grundlage des Geschäftes, die Kundmachung, vernachläßigt oder schlecht besorgt wird. Wenn Oertlichkeit und Vorrath die Kundschaft auf Gemeinden, Städte oder die nächste Nachbarschaft beschränken, dann wird kein Händler anstehen die Kosten der Bekanntmachung aufzuwenden. Gerade so ist es

---

„Mir scheint", fuhr der Rektor mit schnarrender Stimme dazwischen, „Sie predigen Moral und christliche Liebe, anstatt Ihres Amtes zu warten.

Ich sah den Menschen erstaunt an. Ein heimtückischer Blick aus seinen tiefliegenden Augen fiel auf mich; hinter ihm stand der Stiefsohn des Kapitäns, welcher sich in einer sichtlichen Bewegung ja Beängstigung befand.

„Herr", fuhr ich Jenen entrüstet an, „ich weiß, wie weit meine Rechte und Pflichten sich erstrecken und habe zu verantworten, was ich in Amtsgeschäften thue. Damit aber Ihnen ein Recht, was mir zusteht, nicht unbekannt bleibe, will ich es Ihnen eröffnen. Es ist das, Leute, die sich unberufener Weise in Sachen mischen, die Sie nichts angehen, aus der Thüre zu weisen. Sollte es Ihnen noch einmal einfallen, mich hier zu unterbrechen, so werde ich von diesem Rechte Gebrauch gegen Sie machen."

Der Rektor schlug verwirrt die Augen nieder, und warf dann einen stechenden Blick auf mich. Der Stiefsohn zitterte an Händen und Füßen. Diese beiden Menschen kamen mir höchst unheimlich vor, und ich hätte gerne gesehen, daß der Rektor noch einmal seiner Galle Luft gemacht hätte, um seine los zu werden. Der alte Kapitän rückte unruhig auf seinem Lehnstuhle hin und her, ein Ausbruch seines Zornes schien nahe. Allein er nahm sich zusammen und sagte mit erzwungener Ruhe: „Beendigen wir das Geschäft und schreiben Sie meinen letzten Willen nieder."

Es geschah. Ich gewann meine ruhige Fassung wieder und beschloß, mich nicht weiter in diese Sache einzumischen, und sie vorläufig ihren Gang nehmen zu lassen. Nachdem der Enterbungsparagraph protokollirt war, fragte ich:

„Was bestimmen Sie weiter?"

Er fuhr fort: „Zu meinem alleinigen Erben setze ich meinen Stiefsohn Karl Schon ein, und soll ihm mein ganzer Nachlaß erb- und eigenthümlich gehören."

Bei diesen Worten blitzte ein Strahl der Freude aus den Augen des künftigen Universalerben, er wechselte einen bezeichnenden Blick mit seinem Onkel.

„Meine Haushälterin Rosine Frohberg erhält 300 Thaler, und meine Dienstmagd Johanna Reuter bekommt das Bett, auf welchem ich sterben werde."

Nach einigen anderen unbedeutenden Bestimmungen erklärte er, weiter nichts hinzuzufügen. Der Schreiber stand auf, um ein Licht zur Untersiegelung zu holen, und öffnete rasch die Thüre. Ein gellender Schrei drang aus dem Vorzimmer zu uns; der Schreiber hatte der horchenden Haushälterin mit der geöffneten Thüre so vor den Kopf gestoßen, daß sie weit zurückprallte.

Der Kapitän über diese Störung aufgebracht, schrie sie an: „Was haben Sie hier zu horchen? Bleiben Sie in Ihrer Kabuse, so werden Sie nicht auf den Strand gesetzt."

Das Testament wurde nun vorgelesen, unterschrieben und besiegelt; der Kapitän lud die Kommission zu einem kleinen Frühstück ein, allein wir dankten, und fuhren in unbehaglicher Stimmung nach Hause.

Hier wollte mir die erlebte Geschichte gar nicht aus dem Sinn kommen. Ich hatte Erzählungen gelesen, in welchem ein Bruder den anderen durch falsche Vorspiegelungen um sein Erbtheil betrogen hatte. Sollte hier auch so etwas vorgegangen sein? Ich nahm mir vor, weiter nachzuspüren. Dieses Verhältniß zwischen Vater und Sohn war ein ganz außergewöhnliches. Nicht blos meine Neugierde wurde gereizt, auch mein Eifer, als Kriminalrichter einer Schurkerei vielleicht auf die Spur zu kommen, spornte mich an, die Fäden dieser Geschichte weiter zu verfolgen.

Ich stellte daher zuerst Erkundigungen über die Person und die Verhältnisse des Kaufmanns Ludwig Heider an. Was ich von ihm erfuhr, sprach nur zu seinen Gunsten. Er war in der Stadt als ein rechtlicher und fleißiger Mann bekannt, hatte aber das heftige aufbrausende Temperament von seinem Vater geerbt. Er war verheirathet und Vater von zwei Kindern, einem anderthalbjährigen Knaben und einem Säugling in der Wiege. Seine Frau wurde mir als eine sanfte ordentliche Hausfrau geschildert; sein Geschäft hatte nur unbedeutenden Fortgang, doch konnte er von demselben leben, aber sehr eingeschränkt. Ich beschloß zu ihm zu gehen, um von ihm nähere Aufklärungen zu erhalten.

Bei meiner Ankunft stand Heider in seinem Laden und fragte nach meinem Wunsche. Ich sagte ihm, daß ich ihn allein zu sprechen wünsche und ward von ihm in seine Wohnstube geführt, in der es sehr reinlich aussah. In der daneben befindlichen Schlafstube saß die Frau, ihren Säugling wiegend, ein Nähzeug in der Hand. Er machte die Zwischenthür zu und bat mich, Platz zu nehmen.

„Ich weiß nicht ob Sie mich bereits kennen", sagte ich nach unserer Begrüßung.

„O sehr wohl, ich habe bereits als Partei vor Ihrem grünen Tische gestanden."

„Was mich zu Ihnen herführt, will ich Ihnen unumwunden sagen. Ich habe einen Blick in Ihre Familiengeheimnisse thun müssen, bei einer Gelegenheit die ich nicht herbeigeführt habe."

„Ich weiß es; Sie haben das Testament meines Vaters aufgenommen. Daß es so kommen würde, habe ich längs geahnt."

„Kennen Sie dessen Inhalt?"

„Nein, aber ich errathe ihn."

„Sie werden ihn auch von mir nicht erfahren. Genug, bei dieser Veranlassung erhielt ich Kunde von dem Zwiste, der zwischen Ihnen und Ihrem Vater herrscht. Was ich hier in der Stadt von Ihnen erfahren, hat mir ein Interesse für Ihr Schicksal eingeflößt; ich wünschte, Ihre Lage verbessern zu können, wünschte Sie mit Ihrem Vater zu versöhnen."

(Fortsetzung folgt.)

nit dem Kaufmann, dessen Absichten auf ein ganzes Land, uf mehrere Länder, ja sogar auf Welttheile gerichtet sind. Vorausgesetzt, daß er sich auf einen so weitgreifenden Bedarf ngerichtet hat, können die Kosten gar nicht in Anschlag bracht werden, und er darf sich ihrer nicht entschlagen, um ch und seine Waaren und Preise anzuzeigen und bekannt zu achen, ohne den Vorwurf großer Fahrlässigkeit und Urtheilsfigkeit auf sich zu laden. Unterläßt er es aber doch, so ermehren sich verhältnißmäßig seine Ausgaben für Zins, Beuchtung, Heizung, Gehälter u. s. w. von 1/2 auf 4, 5 und manchen Fällen bis auf 10 pCt., auf die Summe seines erkaufes berechnet, und machen es ihm zur moralischen Unmöglichkeit, zugleicher Zeit mit einigem Gewinn und ebenso wohlil zu verkaufen als seine unternehmenderen, klügeren und aher inserirenden Konkurrenten. Er zeigt eine entschiedene chwäche und verdient in den Hintergrund gedrängt zu werm. Unverständige Geschäftsleute haben in der Regel keine sondere Neigung für die Zeitungen und begreifen auch oft nicht e Macht der Presse in der jetzigen Zeit mit Rücksicht auf en großen Kreis, in dem sie Nachrichten und Ankündigungen verbreiten im Stande ist. Wenn es ausführbar ist, eine lche große Kundmachung mit einem Aufwande von ein paar Dollars zu bewirken, wie können denn solche, die chts davon wissen wollen, hoffen mit einem neuen Geschäft gen alte eingewurzelte Geschäfte mit Erfolg anzukämpfen. in älteres Geschäft darf sich allenfalls schmeicheln, so lange bestehen bis — die alten Kunden verstorben oder verdorn sind; ein neues aber besitzt noch gar keine Kunden, von nen es zehren könnte. Dasselbe muß daher daran denken, e in der Zeit liegenden Vortheile sich anzueignen und mer noch höher auszubilden. Gleich zur Hand liegt nun der ortheil der Anzeigen und Bekanntmachungen. Diese zu vermähen ist gerade so, als wolle man darauf verzichten, auf isenbahnen zu fahren oder mit Telegraphen Nachricht zu ben; es ist gerade so, als wollte man die Augen mit Willen ließen, um sagen zu können, es sei doch jetzt ganz entsetzlich ster in der Welt. Ein Einzelner kann dies aus Grundsatz n Vernünftiger würde sagen aus Grille — thun; aber ein nzer Stand würde niemals so unklug handeln. Der die ortheile der Kundmachung und Anzeige Verschmähende beebt sich nicht allein der ihm zur Hand liegenden Vortheile, ndern überläßt die Beute seinem klügeren Nachbar."

* Männer und Frauennasen. Nach der gewöhnlichen einung haben die Frauen nicht nur einen feineren Tastsinn, ndern auch einen empfindlicheren Geruchssinn als die Männer, obwohl der Mißbrauch, den sie oft mit schweren Parmen, wie Moschus und Zibeth, treiben, daran irre machen nnte. Nunmehr haben nach dem „Prometheus" zwei ausgezeichnete amerikanische Psychologen, die Professoren Nicholls d Browne, der Gesellschaft zur Beförderung der Wissenaft das Ergebniß zahlreicher Versuche vorgelegt, die ergan, daß der Geruchssinn der Männer im Durchschnitt doppelt fein ist als derjenige der Frauen. Die betreffenden Verche wurden mit verschiedenen, sehr wohl charakterisirten Gechsstoffen, wie Nelken- und Citronenöl, Knoblauchessenz, ausäure u. a., an 38 Frauen und 44 Männern, lauter junn und gesunden Personen aus den verschiedensten Gesellaftsschichten, in der Weise angestellt, daß ihnen aufgegeben urde, eine Anzahl von Flaschen mit den verschiedensten Vernnungen dieser Gerüche, nachdem sie durch einander gestellt rden waren, in einer ihrer Stärke entsprechenden Reihe ordnen, natürlich unter alleiniger Benutzung des Geruchns. Es ergab sich, daß die Männer sich dieser Aufgabe l leichter und schneller entledigten als die Frauen, und bei ien von ihnen, also bei nahzu 7 Prozent, war die Empndlichkeit der Nase so groß, daß sie noch Blausäure in 000,000 Wassertheilen erkannten. Die Frauen entdeckten e Ausnahme die Blausäure schon nicht mehr in zwanzigfendfacher Verdünnung, während im Gegentheil beinahe alle änner noch eine hunderttausendfache Verdünnung erkannten. ronenöl wurde von den Frauen nur in Verdünnungen von zu 100,000 erkannt, während die Männer im Durchschnitt h solche von 1:250,000 unterschieden, obwohl zur Konlle auch Gefäße mit reinem Wasser untermischt waren. e Etiquetten befanden sich den Versuchspersonen unsichtbar Boden der Fläschchen. Knoblauchessenz, Nelkenöl und die deren Gerüche, die man vergleichsweise benutzte, bestätigen, ß der Geruchsinn der Männer im Durchschnitt mindestens ppelt so empfindlich ist wie derjenige der Frauen.

* Gemiethete Bräutigame. In einigen Provinzen Hollands eht in der Karnevals- und Kirmeszeit eine ganz eigenmliche Sitte. Junge Mädchen der niederen Stände, vor em Dienstmädchen, welche keinen „Schatz" besitzen, miethen für die Sonntage oder für die ganze Dauer der Kirmes räutigame." Diese Liebhaber sind gar nicht so billig zu en. Oft thun sich zwei bis drei Mädchen zusammen, um einen Liebhaber gemeinschaftlich zu engagiren, falls ein her für ein Mädchen zu theuer war. Dieser „Bräutigam" Zeit und Kündigung hat vielerlei Pflichten. Natürlich ß er zuerst ein sauberer und schmucker Bursche sein, dann flotter, unermüdlicher Tänzer, „damit man sich mit ihm en lassen könne", und ein unterhaltender Gesellschafter. r Liebhaber bekommt außer verschiedenen werthvollen Genken seitens seiner „Braut" oder seiner „Bräute" natürlich s freie Zeche. Kann sich ein Mädchen einen solchen räutigam" für sich allein miethen, so ist dies ein großer rtheil für sie, denn aus dem gemietheten Bräutigam wird ein wirklicher und aus diesem dann ein Ehemann. In en Gegenden Hollands halten also gewissermaßen die dchen um die Männer an.

* Die Abbazia-Reise unserer Kaiserfamilie hat in dem nen Badeorte, wie man der „Polem. Corresp." aus Fiume eibt, eine fast unglaubliche Preissteigerung heraufbeschworen. radezu phantastische Zimmerpreise werden gefordert. So ahlt beispielsweise ein englisches Ehepaar, welches keine terkunft in dortigen Hotels mehr bekommen konnte, für i elende Bodenkammern in einem Hintergebäude 25 Gulden pro Tag. Und die Speisenpreise in den Gastwirthschaften halten sich in gleicher Höhe. — natürlich nur für Fremde. Ein gegenwärtig sich in Abbazia aufhaltender junger Berliner hat neulich in einer kleinen Hafenkneipe für eine Portion „Baccala" (Stockfisch), die sonst nur 15 bis 20 Kreuzer kostet, 2 Gulden 50 Kreuzer, also über 5 Mark, bezahlen müssen.

* Neue Grüße. (Nach berühmten Mustern.)

Die Turner: Gut Heil!
Briefträger: Gut Eil!
Die Reichen: Gut Rente!
Die Wirthe: Gut Durst!
Die Schlächter: Gut Wurst!
Reporter: Gut Ende!

Die Raucher: Gut Kraut!
Die Freier: Gut Graut!
Eispächter: Gut Kälte!
Einbrecher: Gut Griff!
Matrosen: Gut Schiff!
Kantippen: Gut Schelte!

Die Schwimmer: Gut Naß!
Die Trinker: Gut Faß!
Säuglinge: Gut Windel!
Hebammen: Gut Storch!
Die Pumper: Gut Borg!
Hochstapler: Gut Schwindel!

Die Maurer: Gut Stuck!
Tänzrinnen: Gut Schmuck!
Schauspieler: Gut Rolle!
Die Richter: Gut Straf!
Nachtwächter: Gut Schlaf!
Jägrianer: Gut Wolle!

Die Schneider: Gut Naht!
Die Schuster: Gut Draht!
Zahnärzte: Gut Plombe!
Die Reiter: Gut Stall!
Bergsteiger: Gut Fall!
Mostianer: Gut Bombe!

* Eine Bambusorgel. In der Jesuitenkirche zu Shanghai wurde jüngst eine Orgel eingeweiht, die von einem chinesischen Ordensbruder hergestellt wurde. Das Pfeifwerk dieses Instrumentes ist nicht aus Metall gefertigt, sondern aus Bambus, und der Wohlklang dieser Orgelpfeifen ist unvergleichlich schön. Man hat in Europa noch niemals etwas Lieblicheres und dem Ohr Wohlgefälligeres gehört. Die Klangwirkung und die Tonfülle lassen sich nur als übermenschlich, als sphärenhaft bezeichnen. Die Bambusorgel gewährt aber auch rein materielle Vortheile, ihr Preis ist um zwei Drittel geringer als der Preis der in Europa gebräuchlichen Metallorgeln.

* Ueberreich mit Kindern gesegnet wurde am Donnerstag die Frau des Obertelegraphenassistenten Pöllner, Müllerstraße 166 in Berlin wohnhaft, welche ihren Mann an diesem Tage mit nicht weniger als vier Knaben beschenkte. Drei derselben verstarben jedoch schon wenige Stunden nach der Geburt an Lebensschwäche, der vierte dürfte am Leben erhalten bleiben. Dieser sowie die Mutter, die bereits zwei kräftige Kinder besitzt, befinden sich den Umständen nach wohl.

* Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Der „Bonner Gen.-Anz." schreibt: „Nach Ausweis des Kalenders beginnt heute der erste Tag des Monats März, oder sollte der Kalendermann sich hierin getäuscht haben? Eine hiesige Zeitung datirt nämlich ihre heutige Nummer ruhig mit 29. Februar, danach hatten wir also ausnahmsweise ein Schaltjahr. „Doch irren ist möglich." Nun will es die Ironie des Schicksals, daß der Bonner Generalanzeiger in derselben Nummer seine Lokal-Nachrichten vom 29. Februar datirt. „Doch irren ist möglich", nicht wahr, verehrter General-Anzeiger?

Gut herausgeholfen. Der bekannte Dichter Saintfoix der trotz seiner großen Einnahmen immer in Schulden steckte, saß einst in einem Barbierladen, um sich rasiren zu lassen. Er war schon eingeseift, da trat ein Kaufmann ein, dem er Geld schuldete. Dieser hatte kaum den Dichter erblickt, als er ihn auch sogleich um das Geld mahnte. Saintfoix fragte ihn, ob er nicht mit der Bezahlung warten wolle, bis er rasirt sei. — „Recht gern!" war die Antwort. — „Nun, Sie sind Zeuge der Zusage," rief der Dichter dem Barbier zu, erhob sich, wischte die Seife ab u. trug von Stunde an einen Vollbart.

* Kaltblütig. Einen Belastungszeugen sucht der Vertheidiger durch Fragen und Einwände unsicher zu machen. Vertheidiger: „Wissen Sie auch gewiß, daß der Vorfall sich am siebzehnten des Monats ereignet hat?" — Zeuge: „Ja, am siebzehnten, ganz bestimmt. — „Bedenken Sie, daß Sie geschworen haben, die genaue Wahrheit zu sagen! Woher wissen Sie, daß es der siebzehnte war?" — „Weil am Tage vorher —" — „Ueberlegen Sie wohl, was Sie sagen!" — „Weil am Tage vorher der sechzehnte und am Tage nachher der achtzehnte war."

* Das Schicksal der Perronglocken. Der größte Theil der württembergischen Bahnhofglocken sind nach Deutsch-Afrika und zwar hauptsächlich nach Kamerun gewandert, wo sie als Kirchenglocken Verwendung gefunden haben . . .

Einst den Schaffner-Ruf begleitend: „Fritz, fertig, fort!"
Rufen sie den frommen Schwarzen jetzt zu Gottes Wort.
Gruß den Braven, die mit Segen wirken jetzt so fern!
In den schwäb'schen Bahnhofhallen missen wir sie gern!

* Ein Rezensions-Exemplar. Die „Hildesh. Ztg." schreibt: Einen guten Tropfen hat uns die Hildesheimer Aktienbrauerei ohne Zweifel in ihrem heutigen Bockbier geliefert. Wir quittiren dankend den Empfang des Renzensions-Fäßchens, dessen eingehende Prüfung uns zu obigem Urteil „voll und ganz" berechtigt.

* Was aus einem „Physikus" werden kann. Ein amtlicher „Physikus" hat folgende Schreibweisen seines Titels nach Briefen zusammengestellt, die an ihn gerichtet waren: Viskus, Visikus, Vicikus, Vysikus; Pfisikus, Pficikus, Pfysikus und Pfifyficus; Fisikus, Fisikus, Fissecus, Fisficus. Fiscius, Fiscus, Fiscuß, Fissikus und Ficekuß! — Es fehlt nur noch Pfifikus!

* Begnadigung. Die ehemalige Kammerjungfer der Prinzessin Albrecht, Fräulein Walther, welche unliebsame Bemerkungen über Vorgänge bei der kaiserlichen Tafel gemacht hatte und deshalb zu 2 Monaten Festungshaft wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

* Ein Kind ohne Augen ist in dem bekannten Kurorte Falkenstein geboren worden. Das Kind ist sonst recht kräftig und gesund, an Stelle der Augen hat es zwei rothe Punkte.

* In Großgestewitz erstach ein Vater seinen Sohn infolge eines Familienzwistes.

* Poesie und Prosa. Sie: „Sind Sie mir auch aufrichtig zugethan?" — Er: „Ich werde Sie ewig lieben!" — Sie (seufzend): „Ewig lieben — warum wollen Sie mich nicht lieber gleich heirathen?"

* Aus der Prinzenschule. Professor (zum Prinzen, der auf der Karte die Landesgrenze bezeichnen soll): „Hoheit sehen in die Zukunft, das Stück gehört jetzt ooch unseren Nachbarn."

* Wandel der Zeiten. Alte Kokette (am Toilettentisch): „Nur noch eine Stunde und ich bin zwanzig Jahre jünger!"

* Scherz- und Preis-Frage. „Wer ist zorniger, der Mann, der nach Hause kommt und das Essen noch nicht fertig findet, oder die Frau, die das Essen fertig hat und deren Mann nicht kommt?"

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Verfahren zum Entfernen von Rostflecken in Zeugen. Rostflecke lassen sich wie Tintenflecke durch Kleesalz entfernen oder durch Anwendung einer Mischung von 2 Tl. Weingeist und 1 Tl. Alaun. — Beschorner empfiehlt zur Entfernung von Rostflecken folgendes Verfahren. Man weicht das Zeug mit dem Rostflecken in mit Salzsäure angesäuertem Wasser ein und wäscht es aus. Darauf betupft man den Fleck mit Schwefelammonium, wodurch er schwarz wird. Nochmaliges Waschen in Salzsäurewasser löst den schwarzen Fleck wieder ganz heraus.

Süßrahm-Margarine!

Aus was besteht eigentlich Margarine? Diese Frage wurde uns in jüngster Zeit so häufig gestellt, daß wir uns veranlaßt sehen, die Fabrikation dieses nützlichen Artikels näher zu schildern. Das Vorurtheil, welches leider diesem Produkte zuweilen noch heute anhaftet, war insofern nicht unbegründet, als sich früher gewissenlose Fabrikanten herbeiließen, mangelhafte Rohprodukte zur Fabrikation zu nehmen; indeß die enorme Konkurrenz einerseits und die Bemühungen zahlreicher Fachleute andererseits haben diesen Artikel in seiner Zusammensetzung derart verfeinert, daß er heute im Handel einen ganz bedeutenden Rang einnimmt, ja sozusagen in butterarmen Gegenden geradezu unentbehrlich geworden ist. Die Voraussetzung, daß alle möglichen Fette hierbei Verwendung finden, ist unrichtig und schildern wir nachstehend in kurzen Worten die Fabrikation, wie solche bei den meisten besseren Fabriken gehandhabt wird: Der Hauptbestandtheil ist das Oleomargarin, dasselbe wird aus frischem feinsten Ochsen- resp. Nierenfett, wie wir es gewöhnlich kennen, hergestellt und zwar indem Letzteres mit eigens dazu hergerichteten Maschinen zerkleinert, bei mäßiger Temperatur geschmolzen, mittelst Salzwassers raffinirt, unter hoher Temperatur krystallisirt wird, um schließlich dann durch den Druck hydraulischer Pressen vom Stearin getrennt werden zu können. Alles was hierbei in der Presse zurückbleibt, kommt für die Margarinefabrikation nicht mehr in Betracht, sondern wandert in die Kerzenfabriken. Das so gewonnene Oleomargarin wird auf gewisse Temperatur geschmolzen, in einen eisernen, innen verzinnten Kessel gebracht und vollzieht sich hier die Mischung mit dem mittelst Centriefugen-Betrieb gewonnenen Rahm; außerdem wird hierbei noch je nach der Jahreszeit und Qualität der Margarine entsprechend Arachide-Sesame oder Baumwollsamenöl in bestimmten Quantitäten zugesetzt, um der Margarine die Konsistenz von Naturbutter zu verleihen. Diese ganze Mischung wird in diesem eisernen Kessel, Kirnmaschine genannt, vermittelst eines in derselben angebrachten, durch Dampfkraft in Bewegung gesetzten Rührwerkes gehörig verarbeitet. Die daraus entstandene Masse ergießt sich in große Marmorbassins, wird durch Eiswasser abgekühlt, dann aus diesen mehrmals in Quetschwalzen überschaufelt, wodurch sie compakter wird und ein der Naturbutter ähnliches Aussehen erhält. Je nach deren Verwendung wird die nun fertige Margarine dann in großen Mulden gesalzen, oder auch ungesalzen in Tonnen, Kübeln oder Kisten in den Handel gebracht. Letztere hat nicht nur alle Vorzüge der Naturbutter, sondern sie übertrifft diese bei Weitem an Aroma und Fettgehalt, bei weit billigerem Preise. Den besten Beweis für die Güte der Margarine liefern unstreitig die unendlich vielen Betrügereien, wozu dieselbe benutzt wird, sei es, daß sie mit Naturbutter vermischt, oder auch unvermischt als Naturbutter verkauft wird. Auf diese Weise muß manche Hausfrau ihre Abneigung gegen Margarine theuer bezahlen; denn, kaufte sie anstatt zweifelhafter Naturbutter eine gute Süßrahm-Margarine, so würde sie wenigstens ihren Geldbeutel vor Ausbeuterei schützen. Es sei ferne von uns, einer wirklich guten Naturbutter den ihr gebührenden Rang streitig machen zu wollen; jedoch halten wir es für angezeigt, das vielfach bestehende Vorurtheil gegen ein Produkt bekämpfen zu helfen, welches unter den heutigen Verhältnissen eines der unentbehrlichsten Nahrungsmittel eines sehr großen Theiles der Bevölkerung geworden ist und zweifellos bleiben wird.

Stimmen aus der Bürgerschaft.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich).

Ein ernstes Wort in ernster Stunde!

n Wie aus dem Bericht über die letzte Gemeinderathssitzung in Nummer 22 dieses Blattes zu ersehen war, hat der Gemeinderath wirklich den ungeheuerlichen Beschluß gefaßt, nunmehr mit dem Bau eines Schlachthauses zu beginnen. Ich sage ungeheuerlich, weil es der Beschluß thatsächlich für unsere kleine Gemeinde mit den paar Metzgern ist. Oder sind die 150,000 Mark, welche das Schlachthaus kosten soll, vielleicht eine Bagatelle, über die zu sprechen nicht der Mühe werth ist. Und welcher vernünftige Mensch ist denn wohl davon überzeugt, daß sich das Schlachthaus rentieren wird? Doch wohl Keiner. Im Gegentheil, es wird zweifels-

ohne jedes Jahr ein
meinde erfordern un
wird auch das vorge
ziemlich an die 200,
meinde wird dadurch
kind geboren, an we
wird, ganz abgesehen
erlegten hohen Schlac
und Pferde 2c. das
Pfund theurer wir
chens und den sonstig
fernsten daran zu
Zeit sonderlich in
Als vor einigen Jahre
Herr Amtmann den Be
bauen, da erhob sich
Opposition gegen diese
raumt wurden, in welc
eines Schlachthauses er
an den Gemeinderath r
den Bau vorläufig hina
welcher auch für den
mehreren angesehenen
jetzt auch gegen den Ba
für noch nicht reif sei
auch der damalige G
aus, welcher zuerst eb
Die Sinnesänderung
unerklärlich, sie lieg
der Gemeinde. Und
lichen Beschluß, den
anerkannten, Castrop
hältnisse bessere gew
Löhne unserer Arbe
fallen, die Kaufkraf
entsprechend nachgelasse
welt ein schwerer Dru
stiegene Konkurrenz, we
mehr und mehr versch
die Zeit, unserer kleinen
last aufzubürden, wäre
unser Gemeinderath vi
schlachthausbaulich zu
will, dann mag er ma
er wird die Ueberzeugt
freunde zumeist nur so
ein persönliches Interes
ist es jetzt, sich von Neuen
erheben und dessen Zur
Jahre zu verlangen. W
so groß geworden, dann
soll denn das hinaus?

Bekanntma

Die Gemeindesteuerlisten
des Amtsbezirks für das
1894/95, welche die auf G
des Einkommensteuergesetzes
1890 bei einem Jahreseinko
als 420 Mark bis 660 M
mehr als 600 Mark bis 90
fingirten Normalsteuersätzen
4 Mark veranlagten Pers
denen eine besondere Benach
zugeht, liegen vom 22. A
vierzehn Tage lang auf dem
bureau während der Dienstst
sicht aus,

Gegen die Veranlagung
treffenden Steuerpflichtigen
Ausschlußfrist von 4 Woch
nach Ablauf der Auslegung
zum 2. Mai cr. einschließlich
an den Herrn Vorsitzenden
steuer-Veranlagungs-Kommis
kreises Dortmund zu.

Die in den Berufungen be
sachen sind durch Beilegung
Bescheinigungen, ärztlichen
beweisen.

Castrop, den 20. März 1
Der Amtma
Barfels.

Samstag, 24. M
Abends 7 Uh
werde ich im Pfandlokal
Herdieckerhoff hier
1 Viehhund nebs
öffentlich meistbietend geg
kaufen.
Castrop, 20. März 18
Berg
Gerich

Schöne Eichen
Eschenpflanz
sind zu verkaufen durch die
Renteiv
Bodelsc

6 Karren
guten Dün
zu haben bei
Anton G
bei

ohne jedes Jahr einen bedeutenden Zuschuß seitens der Gemeinde erfordern und wie es allemal bei solchen Anlagen geht, wird auch das vorgesehene Anlagekapital nicht reichen und so ziemlich an die 200,000 Mark kommen. Unserer kleinen Gemeinde wird dadurch eine Last aufgeladen, ein Schmerzenskind geboren, an welche sie noch ein Menschenalter denken wird, ganz abgesehen davon, daß durch die den Metzgern auferlegten hohen Schlachtgebühren und hohen Kosten für Wagen und Pferde 2c. das Fleisch um mindestens 5 Pfennig das Pfund theurer wird. Nach der Lage unseres Städtchens und den sonstigen Verhältnissen ist auch nicht im Entferntesten daran zu denken, daß sich dasselbe in absehbarer Zeit sonderlich in aufstrebendem Sinne entwickeln wird. Als vor einigen Jahren 4 Herren des Gemeinderaths und der Herr Amtmann den Beschluß gefaßt hatten, ein Schlachthaus zu bauen, da erhob sich in der gesammten Bürgerschaft eine solche Opposition gegen diesen Beschluß, daß Volksversammlungen anberaumt wurden, in welchen man sich einstimmig gegen den Bau eines Schlachthauses erklärte und in diesem Sinne eine Petition an den Gemeinderath richtete, welcher denn auch in Folge dessen den Bau vorläufig hinausschob. Der Vorsteher unserer Gemeinde, welcher auch für den Bau gestimmt, versprach nachträglich mehreren angesehenen Bürgern feierlich in der Hand, daß er jetzt auch gegen den Bau sei, weil er doch einsehe, daß Castrop dafür noch nicht reif sei und in demselben Sinne sprach sich auch der damalige Gemeindevertreter Herr Direktor Bingel aus, welcher zuerst ebenfalls für das Schlachthaus gestimmt. Die Sinnesänderung bei unserem Herrn Vorsteher ist uns unerklärlich, sie liegt aber jedenfalls nicht im Interesse der Gemeinde. Und ist denn etwa seit dem unglücklichen Beschluß, den obengenannte Herren selbst als solchen anerkannten, Castrop so emporgeblüht, sind die Erwerbsverhältnisse bessere geworden? Nein, im Gegentheil, die Löhne unserer Arbeiter sind inzwischen bedeutend gefallen, die Kaufkraft derselben hat naturgemäß dementsprechend nachgelassen, sodaß auch auf unserer Geschäftswelt ein schwerer Druck lastet, welcher durch gewaltig gestiegene Konkurrenz, welche sich noch mit jedem Tage vergrößert, mehr und mehr verschärft wird. Man sollte daher meinen, die Zeit, unserer kleinen Gemeinde eine solch furchtbare Schuldenlast aufzubürden, wäre verteufelt schlecht gewählt. Oder glaubt unser Gemeinderath vielleicht, der Bürgerschaft wäre es so schlachthausbaulich zu Muthe. Wenn er sich davon überzeugen will, dann mag er mal Umfrage unter derselben halten und er wird die Ueberzeugung gewinnen, daß der Schlachthausfreunde zumeist nur solche sind, die aus irgend einem Grunde ein persönliches Interesse daran haben. An der Bürgerschaft aber ist es jetzt, sich von Neuem gegen den Bau des Schlachthauses zu erheben und dessen Zurückstellung auf mindestens zunächst 10 Jahre zu verlangen. Wenn Castrop dann vielleicht doppelt so groß geworden, dann läßt sich über die Sache reden. Wo soll denn das hinaus? 79 368,51 Mark muß unsere Gemeinde in diesem Jahre schon wieder mehr aufbringen als im vorigen — ohne Schlachthausbau. Darum gehandelt, ehe es zu spät ist. Nachher hilft kein raisonnieren mehr, da heißt es nur — **bezahlen.**

Einer der gesunden Menschenverstand zu haben glaubt und es wirklich gut und ehrlich mit seinen Mitbürgern meint.

Standesamt Castrop.

Vom 13. März bis 19. März. 1894.

Geburten.

Ein Sohn. Wilhelm Wefer, Börnig, Heinrich Heckenkamp, Börnig, Friedrich Schwen, Merklinde, August Matzo, Castrop, Heinrich Gräwe, Holthausen, Elisabeth Netthövel, unverehlicht, Frohlinde, Heinrich Wefringhaus, Frohlinde, Georg Rosenberg, Habinghorst, Arnold Rieter Behringhausen, Anton Drilling, Börnig.

Eine Tochter. Lorenz Kaczmarek, Habinghorst, Hermann Senft, Obercastrop, Stephan Wübbe, Habinghorst. Heinrich Jäger, Holthausen, Wilhelm Cremer, Obercastrop, Carl Schulik, Castrop, Bernhard Weyers, Obercastrop, Hermann Schottke, Castrop, Hermann Hartmann, Habinghorst, Valentin Bala, Obercastrop.

Sterbefälle.

Carl Balz, Rauxel, 4 Jahr. Max, Friedrich Ellerbrock, Börnig, 7 Monat. Wilhelm Wefer, Börnig, virtel Stunde. Hermann Päpping, Obercastrop, 58 Jahr. Martha Paetschke, Giesenberg-Sodingen, 2 Mon. Heinrich Köster, Castrop, 55 Jahr. Josef Velten, Börnig, 2 Jahr. August Hermann Heemann, Holthausen, 2 Jahr. Wilhelm Robert Brandenburger. Merklinde, 2 Jahr. Elisabeth Schulte-Middelmann, Castrop, 19 Jahr, Anna Elisabeth Kopshoff, geb. Meesmann Behringhausen, 39 Jahr. Antonie Pleuger, Holthausen, 5 Jahr.

Aufgebote.

Bergmann Josef Mutzbauer und Wittwe Emilie Stückemann geb. Adler. Der Bergmann Wilh. Mangelmann und die geschäftslose Maria Velten, beide aus Obercastrop. Bergmann Wilh. Tweböhmer und die Wittwe Anton Tweböhmer, beide aus Obercastrop. Bergmann Heinrich Wefringhaus und die geschäftslose Friederike Schmidt, Ersterer aus Merklinde, Letztere aus Lütgendortmund. Bergmann Johannes Sowa aus Castrop nnd die Dinstmagd Sophie Strock.

Heirathen.

Bergmann Martin Joswig und Amalie Grajewski beide aus Castrop.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), **Zürich.**

Bei Hämorrhoidalleiden, welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größerer Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nöthig der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **H. Todebusch** in Castrop. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die Electricität erobert sich nach und nach immer weitere Gebiete auch in der Heilkunde. Anerkannt ist sie aber schon längst von sämmtlichen Medizinern inbezug auf ihre außerordentliche Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und allen Arten Nervenleiden, bei Magen und Herzkrankheiten, bei Krämpfen, Ischia, Influenza, die mit Hülfe der Electricität sehr erfolgreich behandelt werden. In einem unserer Zeitung von heute beiliegenden Prospect empfiehlt die Firma Ad. Winter in Stettin ihren selbstthätigen galvano-electrischen Apparat, der auf die leichteste Weise zu handhaben ist und sich als außerordentlich wirksam in den bezeichneten Krankheitsfällen erwiesen hat. Ein Auszug von Annerkennungsschreiben ist dem Prospecte beigefügt.

Ueberzieher- und Lodenstoffe à Mk. 4.95 Pfg. per Meter
versenden in einzelnen Metern an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Fabrik-Dépôt.
4) Muster bereitwilligst franco.

Bestellungen
auf den
„Castroper Anzeiger"
für das am 1. April beginneene 2. Quartal 1894 bitten wir baldigst bei der Unterzeichneten, deren Boten, den Postämtern oder Postboten zu machen.

Anzeigen haben im „Castroper Anzeiger" wegen seiner starken Verbreitung guten Erfolg.

Die Expedition.

Die nächste Nummer erscheint der Feiertage wegen am Mittwoch, den 28. März.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten der Gemeinden des Amtsbezirks für das Rechnungsjahr 1894/95, welche die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1890 bei einem Jahreseinkommen von mehr als 420 Mark bis 660 Mark bezw. von mehr als 600 Mark bis 900 Mark zu den fingirten Normalsteuersätzen von 2,40 bezw. 4 Mark veranlagten Personen enthalten, denen eine besondere Benachrichtigung nicht zugeht, liegen vom 22. März d. Js. ab vierzehn Tage lang auf dem hiesigen Meldebureau während der Dienststunden zur Einsicht aus,

Gegen die Veranlagung steht den betreffenden Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen (28 Tagen) nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis zum 2. Mai cr. einschließlich, die Berufung an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises Dortmund zu.

Die in den Berufungen behaupteten Thatsachen sind durch Beilegung von Verdienst-Bescheinigungen, ärztlichen Attesten pp. zu beweisen.

Castrop, den 20. März 1894.

Der Amtmann:
Barfels.

Samstag, 24. März cr.
Abends 7 Uhr
werde ich im Pfandlokale bei Wittwe **Herdieckerhoff** hier
1 Viehhund nebst Karre
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

Castrop, 20. März 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Schöne Eichen- und Eschenpflanzen
sind zu verkaufen durch die
Renteiverwaltung Bodelschwingh.

6 Karren guten Dünger
zu haben bei
Anton Gotschlich,
bei **Lambertz.**

Holzverkauf.
Dienstag, den 27. März cr, Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für Herrn Wirth **Baack** hier auf seiner Holzparzell im Castroperholz
25 Haufen eich. Durchforstungsholz
zu Geschirr-, Frechtungs-, Brandholz, Bohnenstangen u. Erbsenreiser geeignet
nummernweise gegen Credit versteigern.

Göttinger.



Prima Rindfleisch
das Pfund zu 60 Pfennig,
bestes Kalbfleisch
(von gemästeten Kälbern)
das Pfund zu 60 Pfennig,
prima trockenen geräucherten Schinken
eigener Schlachtung,
das Pfund zu 90 Pfennig,
empfiehlt
M. Eichwald,
am Marktplatz.

Empfehle hochf. ger. **Speck** per 5 Pfd. zu 3 Mk.
Fritz Köster.



Prima Rindfleisch
zu 55 Pfennig das Pfund,
Kalbfleisch
von 50 Pfennig das Pfund an, empfiehlt
A. Eichwald
bei Wirth Hellwig.

Jeder Leser unserer Zeitung
welcher Interesse dafür hat, sollte abonniren auf das billige und interessante Blatt:
„Deutsche Central-Thiermarkt und landwirthschaftlicher und industrieller General-Anzeiger."
Volksblatt für Thierzucht und Thierhandel, Land-, Forst- und Hauswirthschaft, Obst- und Gartenbau. — Allgemeine Sport- und Jagdzeitung. — Industrieller Wegweiser. — Vermittelungsblatt für Kauf und Tausch.
Man abonnirt bei allen Postanstalten für Vierteljährlich nur 50 Pfg. (Bei Zustellung durch die Briefträger frei in die Wohnung vierteljährlich 65 Pfg.)
Annoncen, die von effectiven Erfolge sind, werden pro 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet.
Alle Zuschriften sind an den Herausgeber **Jos. Theben** in Gladbeck i. W. zu richten.
Jede Postanstalt und jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Mittheilungsformulare,
Rechnungsformulare,
Couverts mit Firma,
Briefköpfe, Programme etc. etc.
in eleganter Ausführung fertigt
Ph. Culbart's Buchdruckerei.

Prima holländische
Große-Bohnen
empfiehlt
H. Schulte,
Wiedumerstr. 20.

Eier! Eier!
per Duzend 65 Pf.
Holl. Verkaufs-Halle.

Zwei ordentliche Leute
können
Logis
(eigene Kost) erhalten.
Münsterstraße 46.

10 bis 15 Mädchen
können sofort oder später Stelle erhalten.
Auch werden 3 Knechte gesucht.
Auskunft bei
Zantke, Castrop,
Biesenkampstraße 14.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen Wilh. Hördemann in Deininghausen wozu mir der H. Pferdehirt verleitet hat nehme ich als unwahr zurück.
Pauline Risse, Obercastrop.



Prima Kalbfleisch
zu 60 Pfennig per Pfund
empfiehlt
Fried. Auweiler.

„Floska",
das beste Futter für Goldfische à Dose 15 Pfg.
empfiehlt
die Adler-Drogerie
von
C. Fleischhauer, Widumerstr.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Flüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei
Fr. Schnettelker, Glash.

Die Aeußerung gegen Kronemeier nehme ich zurück.
Schwarzenholz.

Mittwoch, 28. März cr.
Vormittags 9 Uhr
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt und Notar **Dierickx** hier die zur Konkursmasse **Heckenkamp** gehörenden Gegenstände:

vollst. Ladenregal nebst Thecke für Colonialwaaren, Petroleum- und Oelbehälter, 3 Waagen nebst Gewichte und Maaßen, 1 Möbelkarre, 1 Sopha, Schränke, Oefen, Tische, 1 vollst. Bett mit Matratze, 1 Waschkonsole, 1 Kommode, leere Fässer, 1 Koffer, 1 Faß Rüböl, 2 Fässer Rüben, Waaren für Sattler, 200 Pfund Sprungfedern, Pferdegeschirre, 2 hölz. Ställe etc. etc.

im Saale des Wirths **Reinert** zu **Börnig** gegen Baar versteigern.

Göttinger,
amtlicher Auctions-Commissar.

Am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. Mts.,
werden bei mir
7 bis 800 Stück Eier ausgekegelt.

Sodingen, den 21. März 1894.

Wirth Nöthe,
vormals Westerhold.

Regen-Paletots
neuesten Formen,
gute Stoffe
9, 12, 15, 18—36 Mk.

Schwarze Promenaden-Mäntel
aus gutem Kammgarn
12, 15, 18, 21—50 Mk.

Jaquettes
in hellen,
guten Stoffen
3, 5, 7½, 10, 12—30 Mk.

Kleiderstoffe
in dunkeln, modernen Farben
per Meter
60, 75, 90—1.20

Kleiderstoffe
in reiner Wolle,
in großem
Farben-Sortiment
per Meter 1.0, 1.20—1.70

Schwarze Seide,
großes
Lager
Garantie-Qualitäten.

Regen-Haveloks
mit abnehmbarer Pelerine
12, 15, 18, 21—40 Mk.

Capes
neueste Formen, gute Stoffe
10, 12, 14—45 Mk.,
in Seide
25, 30—75 Mk.

Empfang sämmtlicher Neuheiten
A. G. Weinberg
Castrop. **Lütgendortmund.**
Fernsprecher 241
für die
Frühjahr- u. Sommer-Sison.

Moderne Fantasie-Kleiderstoffe
in hellen und dunklen Farben
(Wolle) per Meter
1.20, 1.50, 1.80—3 Mk.

Rein seidener Merveilleux
in schwarz und farbig
2.50, 3, 3.60—50 Mk.

Mädchen-Regenmäntel
für das Alter von von
13—16 Jahren
5, 7½, 10—20 Mk.

Fantasie-Kragen
in **Wolle** und **Seide**
3, 5, 7, 9, 12, 15
bis 50 Mk.

Englische Kleiderstoffe
120 cm breit
reine Wolle
1.50, 2.10, 2.70.

Große
Posten
Unterröcke
unter Preis
1.40, 2, 2.50—8 Mk.

Kinder-Regenmäntel
3, 4, 5.50, 7—18 Mk.
Eine Parthie
von 1—2.50 Mk.

Umhänge
in guten Stoffen mit neuen Besätzen
7, 8, 10, 12, 15—30 Mk.

Jaquettes
aus schwarzem
Kammgarn
9, 12, 15, 18—36 Mk.

Kleiderstoffe
in hellen
Bege-Farben
große Reste
zu 75 u. 90 Pf.

Creponnes
in **Wolle** und
Baumwolle
60, 75, 1,0 und 1.35 Mk.

Kleider-Besatz und Spitzen
nur erste
Neuheiten
sehr preiswerth.

Circus Althoff.

Auf dem **Germanenhügel** in dem dort erbauten, gegen Unwetter geschützten Circus geben wir

Sonntag, den 25. März cr.,
2 große brillante
Vorstellungen

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, sowie **zwei dressirten spanischen Wunder-Ochsen.** Nur zwei Tage.
Auf der Durchreise. **1. Vorstellung** findet Nachmittags **4** Uhr, die **2. Vorstellung** Abends **8** Uhr statt.

Preise der Plätze:
1. Platz 1 Mk. 2. Platz 60 Pf. 3. Platz 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Alles Nähere durch die Zettel und Plakate.
Um zahlreichen Besuch bittet **Die Direction**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meinen Knecht **Th. Steimann** aus meinen Diensten entlassen habe und ich, Bezug nehmend auf die Annonce des Genannten in dem Castroper Anzeiger vom 14. d. Mts., **nach wie vor** Lieferant des

Consum-Verein „Glück-Auf“ zu Castrop

bin und selbstverständlich **Werthmarken** der Mitglieder des Vereins in Zahlung nehmen kann.

Gleichzeitig empfehle ich zu den bevorstehenden Ostertagen **prima Lager-**, sowie **Bockbier** aus der auf der **Weltausstellung** zu **Antwerpen** preisgekrönten **Bierbrauerei Gebr. Müser, Actiengesellschaft** zu **Langendreer.**

Hochachtungsvoll!
Joseph Risse,
Flaschenbierhändler.

NB. Verkaufe das Bier in Flaschen sowie in Fässern von 20 Liter an und höher. **D. O.**

Werne.



Großes Concert des berühmten Sänger-Quartetts der Herren **Gebr. Hartkopf aus Solingen** **am 2. Ostertage,** in meinem neuerbauten Saale.
Anfang des Concerts 3 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreise: Im Vorverkauf für Herren à **1,00** Mark.
An der Kasse: **1,25** Mark. Damen: **0,75** Pfg.
Programm an der Kasse.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Hierzu ladet freundlichst ein **L. Ewald**
Zur Tropfsteingrotte.

Bronce, flüssig u. trocken in Gold, Aluminium-Silber, Kupfer, Grün 2c. empfiehlt
Fr. Schnettelker.

Reisfuttermehl,

v. M. 3. pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle
Hamburg.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Kölner Neueste Nachrichten, Fremdenblatt und Handelszeitung.
Unabhängige politische Tageszeitung. Herausgeber: **Dr. Hans Kleser in Köln.** **Unabhängige politische Tageszeitung.**
Bezugspreis für das Vierteljahr nur 3 Mk.
Wirksamstes Insertionsorgan. Gratisbeilage: **Kölnische Sonntags-Zeitung.** **Wirksamstes Insertionsorgan.**
Probenummern versendet die Geschäftsstelle in Köln, Passage 43, **gratis und franko.**

Spazierstöcke

in neuer großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Schwarzhoff.

Schwämme u. Fensterleder

kauft man vortheilhaft in der
Adler-Drogerie,
Widumerstraße 26.

Bester Kaffee-Ersatz der Welt!

hergestellt aus den feinsten Cerialien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existirenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlschmeckender als Malzkaffee, und wird von vielen Aerzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probekistchen à 10 Pfd. brutto für 3 Mk. 50 Pfg. franco per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvoll Spiegelhalter, Polizeibeamter in Liptingen (Baden).“ — „Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenderen wegen seiner Güte getrunken, 2c. Bürgermeister Löder in Tauberscheckenbach (Bayern).“

Fabrik-Adresse:
Ludwig Boor & Co.,
Fischbach a. d. N.



16 Equipagen. **200 edle Pferde.**
19. Stettiner Pferde-Lotterie
16 Hauptgewinne: complette, hochelegante **Equipagen** u. **200** hochedle **Pferde**
Ziehung am 8. Mai 1894.
darunter: **3 Vierspänner 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Reitpferde 2c.,**
zusammen: **2912 Gewinne im Werthe von 240 000 Mark.**
Loose hierzu à **1 Mark** **(11 St. für 10 Mk.)** Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf., extra versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Briefmarken das Bankhaus
Rob. Th. Schröder, Lübeck.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Vollständige 2-schläfige Federbetten

bestehend in:
Unterbett, Pfühl, Oberbett und 2 Kissen
in prima dichtem Barchend und **garantirt staubfreier vorzüglicher Federfüllung Mk. 48;**
feinere mit Daunen-Oberbett von Mk. **68** bis **140** Mk.
Einschläfige Betten sowie einzelne Theile entsprechend,
Bettstellen in **Holz** und **Eisen** mit **Matratzen**
jeder Art unter Garantie sehr billig.
—: **Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.** :—

Philipp Friede,

Dortmund. **Westenhellweg 82.**
Bettwaaren-Special-Geschäft.

Visitenkarten liefert billigst **Ph. Culbart.**

Dr. med. Volbeding,
pract. Homöop. Arzt.
Spezialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten.
Düsseldorf. **Königsallee 6.**
Sprechstunden täglich.
Behandelt auch brieflich.

Haushaltungs-Pensionat
von Adelheid Hoecker
Oberlahnstein a. Rhein.

Gründl., erfolgr. Unterweisung auf Grund langjähr. Erf. Wissenschaftl. u. musik. Ausbildung. — Eig. Villa mit groß. Garten in herrl., ges. Lage. Vorzügl. Ref.

Gartenlandverpachtung.

Dienstag, den 27. dss. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich meine Gartenländereien an der Chaussee nach Castrop im Locale des Wirths **Hovemann** zu **Merklinde** auf mehrere Jahre verpachten.
Bövinghausen, 15. März 1894.
W. Hubbert.

Sämmtliche
Gartensämereien
in **echter** und **frischer Waare** neu eingetroffen und empfiehlt die Samenhandlung und Handelsgärtnerei von
H. Schulte,
Wiedumerstr. 20.

Für Kommunikanten u. Konfirmanten
empfehle eine
Große Auswahl
in
goldenen Coll.-Ketten, Kreuze, Brochen, Ohrgehänge, Granat- und Korallsachen
zu äußerst billigen Preisen.
Adolf Thiel.

Zur Konfirmation
empfehle eine große Auswahl
evangelischer
Gesangbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.
H. Reinhardt,
Wittenerstraße 18.

Fritz Werkle,
Widumerstraße 21.

Offerire von heute

Rüböl bestes	47	**Pfg.**
Petroleum amerik.	15	„
Weizenmehl bestes	11	„
10 Pfund zu	1,05	„
Erbsen	12 u. 14	„
Bohnen	10 u. 12	„
Beste **Pflaumen**	30	„
Beste **Rosinen**	24	„
Beste **Corinthen**	25	„
Suppennudeln	28	„
Gemüsennudeln	35 u. 40	„
Tafelreis (sehr schön)	16	„
Graupen	15, 16 u. 18	„
Christallzucker	33	„
Süßrahmbutter	1,30	„
Süßrahmmargarine	75	„
10 Pfund zu Mk.	7,00	
Speck prima geräuch.	65u.70	„
10 Pfund zu	6,20 u. 6,80	„
Frische **Eier** à Dutz.	65 u. 70	„
Stockfisch	45 u. 55	„

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne Partien
Rothwein
pr. Liter 50 u. 60 Pf.
in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch Niemand einen Versuch zu wagen und schreibe an
Jean Pfannebecker
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

E. Klestadt, Castrop,
No. 13. Wittenerstrasse. No. 13.
Total-Ausverkauf
Wegen
Umzug in eine Privat-Wohnung
sehe ich mich veranlaßt, mein sämmtliches
Waaren-Lager
zum **Ausverkauf** auszusetzen, und um damit bis
1. Mai d. Js.
zu räumen, werde ich das Lager, welches nur aus **couranten Sachen** besteht zu jedem denkbar billigsten Preis abgeben.
Bestellungen werden bis jetzt noch jeden Tag angenommen.

Veraltete Krampfaderfußgeschwüre,
langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos, schriftlich garantirt, billigst
Apotheker Franz Jekel, **Breslau, Neudorfstraße 3.** 24-jährige Praxis.

Leinen- und Aussteuergeschäft
von
Geschwister Haas,
gegenüber der evangelischen Kirche
empfiehlt **große Auswahl** in
Faltenhemden, Vorhemden, Kragen und Manschetten,
Herren-, Damen- und Kinderhemden
in allen Größen und jeder Preislage.
Große Auswahl in
Taufkleidchen, Tragkleidchen u. Kinderkleidchen.
Große Auswahl in
Damen- u. Kinderschürzen, Corsetts etc.
Anfertigung von Wäsche
wird prompt und billig besorgt.

Rud. Ibach Sohn
— Kgl. Hofpianofabrik: gegründet 1794. —
BARMEN Neuerweg 40. **KÖLN** Neumarkt 1 A.
Von Fachgrössen als das Beste der Jetztzeit anerkannt.
Flügel & Pianinos
Absolute Garantie. Firma, Adressen und Schutzmarke gefl. beachten.
Vor Täuschungen wird gewarnt.

Am 12. April 1894 und folgende Tage
Ziehung der
IV. Münsterbau-Geld-Lotterie
zu Freiburg in Baden.
3234 Baar-Gewinne:
Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.
Original-Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.
Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Für Bleichsüchtige,
Blutarme, Magenleidende, Nervenkranke wird von hervorragenden Aerzten empfohlen

Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee
bester und gesundester
Kaffee-Zusatz.
Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken München.

Prima Nudeln
sowie Maccaroni
per Pfund 32 Pf.,
Manchetten p. Pfd. 30 Pf.,
Sterne und Faden 28 Pf.,
Pflaumen
per Pfund 28 Pf.,
empfiehlt die
Holl. Verkaufs-Halle Castrop.

Caffee!
Allen Liebhabern einer **guten** Tasse Caffee empfehle ich meine selbstgebrannten Sorten in stets frischer Röstung zu Mark: 1.60, 1.70 und 1.80.
Fritz Seemann.

Sie Husten
nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei
Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh.
Echt in Pak. à 25 Pfg. bei
Fritz Köster.

Photographie.
H. Angenendt,
gegenüber dem Amtsgericht.
Aufnahme täglich bei jeder Witterung.
Auch Sonntags.

Schul-Entlassungs-Zeugnisse
empfiehlt
Ph. Culbart.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
Jedes Maass vom Engroslager,
1/3 billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Anton Georg
Tuch-Grosshandlung
Köln-Lindenthal
Düreneretr. 165.

Prima rheinische
Wurzeln u. Runkeln
empfiehlt waggon- und fuhrenweise franko **Castrop** oder **Rauxel** billigst
W. E. Neuhaus
in Herne.

Zobell's
Zauber-Salon
in **Castrop** im Saale des Herrn H. Lueg.
Montag, den 26. März,
(Zweiten Ostertag)
letzte große brillante
Abschieds-Vorstellung
von dem
König aller Hexenmeister,
mit neuem Programm.
1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Montag, Nachmittag 4 Uhr,
(Zweiten Ostertag).
Extra große brillante
Kinder-Vorstellung
mit ausgewähltem Programm.
1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Gallerie 10 Pfg.
Kassenöffnung 3½ Uhr, Anfang 4 Uhr.
Erwachsene, welche die Kinder begleiten, zahlen das Doppelte.
Es ladet ergebenst ein
C. Zobell,
Professor der Magie

Tanzkursus.
Eröffne den 29. März, Abends 8 Uhr,
einen Tanzkursus, verbunden mit **wirklicher Anstandslehre** für Herren, Damen und Kinder, im Saale des Restaurateurs Herrn **H. Röthe** in **Giesenberg-Sodingen.**
Unterricht für Kinder von 5 bis 7 Uhr.
Hochachtend
Ferd. Müller
Kapellmeister u. Tanzlehrer.

Sämmtliches
Ungeziefer,
Ratten, Mäuse etc.
vertilgt unter Garantie
Kammerjäger Seldis,
aus
Dortmund.

Eine Erfindung
für **Arme** und **Reiche** ist der seit 44 Jahren von **J. G. Maass** in Bonn erfundene
Bonner Kraftzucker,
vermöge seiner Lieblichkeit und Billigkeit, besonders wegen seiner bis heute **unübertroffenen sicheren Wirksamkeit.** Er ist das bewährteste Volks- u. Linderungsmittel bei **Verschleimung** und **Catarrhen des Kehlkopfes** und der **Luftröhre, Heiserkeit,** reizendem **Husten,** bei **Herz u. Lungenleiden, Masern, Rötheln, Scharlach, Keuchhusten** etc. Da Nachahmungen existiren, wolle das Publikum beim Einkauf auf den Namen des Erfinders **J. G. Maaß** in **Bonn** gefl. achten.
Derselbe ist in Tafeln à 15 und 30 Pfg., sowie Kraftzucker-Bonbons in Paq. à 40 und 25 Pfg. zu haben bei
Heinr. Schmidt, Castrop.

Ia. Speck
per Pfd. nur 60 Pf.
bei der **Holl. Verkaufs-Halle, Castrop.**

Habe im Scheiten noch
mehrere Gärten
in der Nähe von **Selkinghoff** abzugeben.
H. Callenberg.

Ordentlicher Knabe als
Schuhmacherlehrling
nach auswärts gesucht. Näheres bei
Aug. Stein,
Münsterstr. (Sandweg) 51.

Ein junger
Ackerknecht
und ein ordentliches
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Schöne
Wohnung
an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung
von 5 Zimmer nebst Keller und Garten auf 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Rheinisches Engros-Lager

Castrop **J. Wallach,** Castrop

Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Feste Preise. **Coulante Bedienung.**

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß nach vollendetem Umzug in den

Neubau des Herrn Punge, Wittenerstraße,

nunmehr mein Lager in allen Artikeln bedeutend vergrößert habe.

Das ganze Lager besteht aus den **einfachsten** bis zu den **hochfeinsten Sachen.**

Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommersaison

sind bereits eingetroffen und mache ganz besonders aufmerksam auf eine große

Auswahl

der neuesten fertig garnirten

Damen- und Kinderhüte.

Große Auswahl in

Corsets.



Knaben- und Mädchen-Hemden
in allen Größen.

Mädchen-Hosen
mit Feston, offen und geschlossen.

Taufkleidchen, Wickelbänder und Decken.

Erstlingshemdchen
aus Chiffon 18 Pf.

Herren-Kragen und Manschetten.

Cravatten.

Gummi-Wäsche.


Max 50 mm hoch.


Eduard 38 mm hoch.

Saisonneuheiten in Besatzartikeln,
Bogen- und gerade Tressen in allen Farben,
Perlgehänge, Perlborden, Entredeux (breit u. schmal),
Creme- und schwarze Spitzen
in allen Preislagen.



Zur bevorstehenden Communion und 20 Confirmation 0&
empfehle
Kränze in weiß und farbig, Sträußchen, Schärpenbänder, Taschentücher, Unterröcke, Corsets, weiße Hosen mit Feston, Handschuhe.

Große Auswahl in Schürzen.



Seidene Bänder,
Sammetbänder,
Merveilleux,
Changents,
Schleier,
Brautschleier,
Braut-
kränze,
Batistroben,
Rüschen,
Bördchen,
Ballereusen.



Große Auswahl in Strümpfen.



Auch Nichtkäufer
lade ich zur Besichtigung der ausgestellten

neuesten Modelle

höflichst ein, da solche in meinen Schaufenstern nicht ausgestellt werden.

Täglicher Eingang von Neuheiten sowie neu aufgenommener Artikel.